

## Vorwort

»Schreiben Sie Ihre Erinnerungen doch einfach mal auf«, forderte mich schon vor vielen Jahren ein alter Rethener auf. Es hat gedauert, bis ich meine Kindheitserinnerungen geordnet hatte. Immer wieder bin ich in meinem Heimatdorf gewesen, habe es wachsen und sich verändern sehen. Und irgendwann war Rethen nicht mehr Rethen, war zu einer Trabantenstadt im Großraum Hannover geworden, doch der Ortskern ist Gott sei Dank geblieben mit der St.-Petri-Kirche, dem Pfarrhaus, der Schule und der Beeke im Herzen.

Mittlerweile ist es 60 Jahre her, dass ich in Rethen gewohnt habe. Viele gute alte Freunde sind gestorben, habe ich erfahren, als ich vor fast zehn Jahren zur Goldenen Konfirmation in Rethen war. Nichts ist mehr so wie damals.

Aber das Damals nimmt bei alternden Menschen wie mir eine zunehmend wichtige Rolle in der Erinnerung ein. Gerade bei mir. Denn ich habe an Rethen wunderschöne Kindheitserinnerungen. An eine Kindheit an der Leine, behütet von meinen Eltern, meiner Tante und meine Omi. Sie haben meinem Bruder und mir eine lange Leine gelassen, und so hatten wir auch Raum für Streiche und Abenteuer. Wenn Sie die Erinnerungen mit mir teilen wollen, lesen Sie bitte weiter.

*Winsen (Lube), im Sommer 2021*